

Profiling - Prüfungssitzung

Die Klientin hat seit Jahren mit Nierenkoliken zu tun. Vor einem Jahr ertastete sie einen Stein am linken Ohr und die Ärztin stellte die Diagnose, dass es sich um einen Ohrspeicheldrüsenstein handelt.

Session

KI: Ich stehe an einer Treppe, eine Treppe aus Holzbohlen. Ich gehe mal da hinunter. Da unten ist es wie einem Tunnel. Es ist dunkel, ich sehe gar nichts.

Th: Hast du das Gefühl, da geht es heute zu deinem Thema?

KI: Eigentlich will ich ja da hineingehen. Aber irgendwie.

Th: Ja vielleicht kannst du ja dein Thema da irgendwie anbringen, schau mal ob du da eine Tür findest.

KI: Nein, irgendwie habe ich da jetzt so ein Holzschild.

Th: Ja schau mal wie du es draufschreiben willst.

KI: Ich sehe, dass da jetzt Geröll draufsteht.

Th: Wie ist denn das für dich?

KI: Ja, das hört sich ziemlich groß an.

Th: Ja schau mal, ob diese Ohrspeicheldrüsensteine da mit draufgehören. Ob du es mit draufschreiben möchtest, weil es ist ja das Thema wo du nachgucken möchtest.

KI: Also ich schreibe das mal da drunter.

Th: Guck mal ob es drauf bleibt.

KI: Ja es bleibt stehen.

Th: Ja dann bring es mal an da. Bist du bereit da mal hineinzuschauen in diesen Tunnel.

KI: Ja, es ist irgendwie so, als ob es schon ein bisschen heller wird darin.

Th: Ja aber aufzumachen ist da nichts?

KI: Nein, da ist nichts aufzumachen.

Th: Guck mal was du wahrnehmen kannst.

Kl: Also ich gehe da rein, es ist so staubiger, fester Boden. Irgendwie ist da nichts.

Th: Ist es noch so ein Tunnel wovon du geredet hast?

Kl: Ja es ist irgendwie so alt. Ich gehe weiter, aber ich sehe keine Tür. Also irgendwie ist der Gang jetzt zu Ende. Aber da ist jetzt eine Tür. Also da geht es nicht weiter außer durch diese Tür.

Th: Du kannst ja diese Tür fragen, ob sie was mit deinem Thema zu tun hat.

Kl: Also Tür hast du etwas mit meinem Thema zu tun? Da geht die Türklinke von alleine runter.

Th: Bist du bereit da hinein zu gehen?

Kl: Ja.

Th: Dann öffne sie jetzt. Und schau was du wahrnehmen kannst.

Kl: Ich stehe in einer riesig großen Höhle, es ist gar nicht schlecht da. Da ist Wasser unten drin.

Th: Was meinst du mit Wasser unten drin.

Kl: Ja ich stehe ein bisschen weiter oben und gucke da unten so rein und es ist eigentlich sehr schön. Da ist es auch nicht dunkel drin und der See da unten. Ich denke es ist irgendwo etwas Buntes aber das sehe ich nicht so.

Th: Ja lass dir mal Zeit, schau dich in Ruhe um.

Kl: Da hinten wie in der Diskothek so eine Kugel.

Th: Ist es eine Lichtquelle?

Kl: Ja könnte sein. Ich weiß gar nicht wie sie da hängt. Aber sie ist irgendwie bunt.

Th: Hängt sie da irgendwo in der Mitte oder an der Seite.

Kl: Nein sie hängt da vielleicht schwebt sie auch.

Th: Schau mal, ob es sonst noch irgendetwas Auffälliges gibt.

Kl: Das ist so ein warmer brauner Stein, der da so rum ist, es sieht eigentlich sehr einladend aus.

Th: Das heißt du fühlst dich wohl darin?

Kl: Ja, schwimmen gehen.

Th: Ja wie ist so dein Grundlebensgefühl?

Kl: Jetzt hätte ich Lust da reinzugehen, es sieht schon einladend aus. Ja Höhle kann man ja mal erforschen.

Th: Also das heißt dir geht es gut darin?

Kl: Ja, ich stehe ja erst da Oben, und habe es mir erst mal so angeguckt.

Th: Du stehst also praktisch noch an der Tür?

Kl: Ja.

Th: Ja dann geh mal rein.

Kl: Also es ist nicht so richtig ein Weg da hinein. Also ich muss da jetzt klettern und schauen, ob ich da rein komme. Also ich klettere da jetzt rückwärts hinunter. Da so einfach rein springen geht nicht, da muss man schon klettern. Ist es da kalt drin.

Th: Ist es da kalt drin oder warm?

Kl: Ja schon frisch, aber nicht unangenehm. Diesen See finde ich sehr anziehend, er sieht aus als wäre er da unten ganz grün.

Th: Also wie ein Grotte oder so etwas.

Kl: Ja genau.

Th: Ja du kannst da jetzt einmal hineingehen, aber du kannst auch mal den Raum fragen welche Botschaft er hat, oder was er mit deinem Thema zu tun hat.

Kl: O.k. Ich komme jetzt da unten an diesem See an, also Raum Höhle was hast du für eine Botschaft an mich für meine Steine für meine Ohrspeicheldrüsensteine? Also auf einmal fängt diese Kugel sich an zu drehen.

Th: Kannst du verstehen was diese Botschaft bedeutet?

Kl: Also gibt es überall diese Scheinwerfer, irgendwie sieht es aus wie Aktion.

Th: Frag den Raum wenn du es nicht verstehst, was es bedeutet.

KI: Also was soll das hier für eine Aktion geben ich versteh es noch nicht so genau. Irgendwie kommen da jetzt Leute rein, von ganz irgendwo anders her, wo ich nicht reingekommen bin.

Th: Guck mal was sie machen.

KI: Sie tanzen.

Th: Wo tanzen sie?

KI: Es ist nicht alles ausgefüllt mit dem See, es ist nur ein Teil davon. Und ein großer Teil ist plan. Sie kommen aus einer ganz anderen Ecke, also wo die da reinkommen sehe ich nicht. Es ist ein bisschen komisch, die haben alle Umhänge an mit einer Zipfelmütze. Also die sehen so aus wie Figuren vom Gugluckskan? Ist ja merkwürdig.

Th: Ja wie geht es dir denn so damit, wenn du sie siehst?

KI: Ja, dass weiß ich gar nicht so genau. Es ist schon komisch. Ich weiß nicht genau was sie von mir wollen. Vielleicht sind es ja auch Zwerge oder so.

Th: Sprich sie doch mal an.

KI: Wer seit ihr denn hier, was macht ihr denn hier, was habt ihr mit meinem Thema zu tun? Die tragen alle Steine.

Th: Die tragen alle Steine. Kannst du verstehen, was sie damit meinen?

KI: Die tragen alle einen dicken Stein. Also, die haben alle so einen Stein, und den legen sie da jetzt auf einen Haufen. Jeder legt da seinen Stein hin und es gibt einen riesigen Haufen da.

Th: Wie geht es dir, wenn du das so siehst?

KI: Das ist, als ob sie da etwas abladen wollten und das gefällt mir nicht.

Th: Sag es ihnen mal, dass es dir nicht gefällt was sie da jetzt machen oder was es soll.

KI: Es gefällt mir nicht, was ihr da macht. Ich verstehe es auch nicht. Die sagen: Die sind für mich.

Th: Kannst du da was mit anfangen?

KI: Nein, ich brauche keine Steine.

Th: Dann sag es ihnen mal.

KI: He Leute, ich brauche keine Steine, ich weiß nicht was ich damit machen soll. Ja die gehen jetzt erst mal wieder weg.

Th: Die haben dir die Steine abgeladen und jetzt gehen sie wieder weg?

KI: Ja, die liegen genau unter der Kugel jetzt.

Th: Ja schau mal, was du jetzt machen möchtest. Willst du den Raum noch mal fragen, was das soll oder die Kugel fragen? Spür mal hin.

KI: Es sieht so aus als würden die da jetzt im Scheinwerferlicht von dieser Kugel da liegen.

Th: Vielleicht kann der Raum dir ja mal etwas dazu zeigen, was es bedeutet.

KI: Also Raum was bedeutet es, was soll ich mit diesen Steinen machen.

Th: Oder er soll dir eine Situation aus deinem Leben zeigen, die damit zu tun hat.

KI: Der sagt mir ich soll sie dahin bringen wo sie hin gehören. Ja, aber ich weiß ja nicht wo sie hin gehören. Er sagt: Ich soll mir mal einen nehmen.

Th: Machst du das?

KI: Ich nehme mir jetzt mal einen Stein, ganz schön schwer irgendwie. Ja, du bist ja ziemlich rund aber trotzdem bist du mir zu schwer.

Th: Er kann dir mal zeigen wo er entstanden ist.

KI: Stein sag mir mal wo bist du entstanden, oder wo soll ich dich hinbringen?

Th: Er kann dir einfach mal zeigen, wo er entstanden ist. Zeigt er dir irgendwas?

KI: Ja irgendwie bin ich jetzt in meinem Kindergarten.

Th: Wie alt bist du?

KI: So 4 bis 5 Jahre.

Th: Lass dir mal von dem Stein zeigen was da ist.

KI: Also ich wollte immer nicht in diesen Kindergarten gehen. Ich wollte immer in die Schule gehen. Was ich gemacht habe ich bin immer heimlich mit meiner Schwester in die Schule gegangen, also es war eine

Montessorischule, die haben das zugelassen. Ich bin immer mit meiner Schwester in die Schule gegangen. Schon lange bevor ich eingeschult wurde.

Th: Ja aber was ist es was der Stein dir zeigen möchte?

Kl: Ja das weiß ich jetzt auch nicht, weil eigentlich war es sehr schön, ich bin gerne in diese Schule gegangen.

Th: Dann soll dir der Stein mal zeigen, wo es genau drum geht.

Kl: Na ja was ich jetzt schon sehe, unsere Lehrerin, da waren ja 1, 2 und 3 Schuljahr zusammen, die hatte immer ein Lineal, mit dem hat die immer auf den Tisch geklopft. Also wenn einer etwas nicht richtig gemacht hat.

Th: Ja spür mal, wie geht es dir, wenn sie das jetzt macht?

Kl: Na ja ich höre wie das immer so knallt, mir kam es immer sehr laut vor.

Th: Ja frag mal den Stein, ob es darum geht, dann soll er aufleuchten.

Kl: Dieser Stein liegt jetzt bei der Lehrerin da auf dem Pult.

Th: Ja dann hol mal diese Lehrerin und diese Kleine mit in deine Höhle hinein und zeig ihr mal diesen Raum. Zeig ihr mal was daraus entstanden ist, dass du da so Steine kriegst. Irgendwie ist sie ja daran beteiligt. Wie reagiert sie darauf?

Kl: Es ist komisch, es war eigentlich eine ganz nette Lehrerin.

Th: Wie nimmst du sie jetzt wahr?

Kl: Irgendwie habe ich es vergessen, dass sie auch anders war. Sie kam mir immer sehr lieb vor. Also so habe ich sie zumindest in Erinnerung.

Th: Frag sie doch mal.

Kl: Also du kamst mir eigentlich immer sehr lieb vor, so sanft, du hast so ruhig gesprochen. Warst eigentlich auch ganz nett zu den Kindern. Aber dann hast du mit dem Lineal geknallt.

Th: Schau mal wie sie auf dich reagiert?

Kl: Die ist ein bisschen verwirrt da in der Höhle.

Th: Zeig ihr mal die Steine.

Kl: Guck dir mal die Steine an, na ja das wollte sie nicht.

Th: Du kannst sie mal fragen, drückst ihr mal eine Messlatte zwischen 0 und 100 in die Hand. Wie viel Prozent ist sie an deinem Ohrspeicheldrüsenstein beteiligt?

Kl: Also zeig mir mal was du mit meinem Problem zu tun hast.

Th: Mit wie viel Prozent ist sie beteiligt?

Kl: Sie zeigt auf 10 Prozent.

Th: Ist die Kleine auch da.

Kl: War sie jetzt nicht.

Th: Hol sie ruhig auch mal mit herein. Wie nimmst du sie wahr.

Kl: Es kommt mir vor, als hätte sie nicht begriffen, was ihr das ausgemacht hat. Sie fand die Lehrerin so toll, die war so froh, dass sie in die Schule gehen konnte, sie hat es damals nicht begriffen.

Th: Du kannst ihr ja mal zeigen, dass du die Gisela aus der Zukunft bist, und das auf Grund von so etwas diese Steine entstehen.

Kl: Also kleine Gisela, schau dir das mal an, ganz so brav war die wohl doch nicht. Und jetzt wird sie auf einmal ernst.

Th: Wer, die Lehrerin?

Kl: Nein die Kleine.

Th: Ja dann frag doch mal die Kleine, ob sie noch mehr so Dinge weiß, die damit zu tun haben. Vielleicht gibt es da noch mehr.

Kl: Ja sie nimmt mich jetzt an die Hand und ich weiß nicht wo sie mich jetzt hinführt.

Th: Kannst du schon irgend etwas erkennen?

Kl: Ich bin ein bisschen älter und da wohnen wir schon wieder irgendwo anders.

Th: Dann soll sie dir mal zeigen, wie es ihr geht.

Kl: Ich bin jetzt in dem Haus, wo wir gewohnt haben als meine Eltern wieder zusammengezogen sind, die hatten sich getrennt, und dann sind wir wieder zusammen gezogen. Ach jetzt sehe ich die Situation.

Th: Beschreib mal.

KI: Meine Mutter hat Gallensteine.

Th: Deine Mutter hat Gallensteine? Ja aber was hat das jetzt mit dir zu tun, mit deinen Ohrspeicheldrüsensteinen?

KI: Ja, Ich weiß nicht, aber das war echt ein Elend. Weiß nicht ob es was mit meinen Ohrspeicheldrüsensteinen zu tun hat.

Th: Geh mal in die Situation hinein, spür mal hin.

KI: Also, die war total krank, die hat nur gekotzt und es ging ihr ganz elend. Sie ist immer in ihrem Zimmer verschwunden und die Kinder mussten immer leise sein. Es ist viel mit uns geschimpft worden.

Th: Lass es dir von der Kleinen genau zeigen, was will sie dir zeigen.

KI: Direkt nebenan hat ein Arzt gewohnt, und der hat auch immer nach meiner Mutter geschaut. Und ich weiß, der war mir immer ein bisschen unheimlich. Der hat immer so mit uns geschimpft. Der hat gesagt: Wir müssen leise sein. Wir waren vor der Tür, wir waren gar nicht da drin.

Th: Frag mal die Kleine, ob es um diesen Arzt geht, was sie dir zeigen möchte. Kopf nicken oder Kopf schütteln.

KI: Sie nickt mit dem Kopf.

Th: Wie nimmst du denn den Arzt wahr?

KI: Ja der war mir immer unheimlich.

Th. Sag es ihm mal direkt.

KI: Also du warst mir immer unheimlich, kamst immer mit einer großen Tasche an, du warst so eine dunkle Figur. Ich habe irgendwie das Gefühl, wir haben gar nichts gemacht. Ich weiß ja nicht wie laut wir waren, aber ich hatte nicht das Gefühl, dass wir laut waren. Der hat immer so mit uns geschimpft.

Th. Sag ihm mal, wie es dir damit geht, wenn er immer so laut schimpft.

KI: Du hast mich irgendwie völlig eingeschüchtert.

Th. Und schau mal, wie er auf dich reagiert.

KI: Schreckliche Kinder. Ich merke wie ich immer kleiner werde, wegen ihm kann ich mich, ich weiß auch nicht.

Th: Schau mal, wenn du als Große dazu gehst und was du ihm mal sagen willst, da die Kleine ja immer kleiner wird, wenn er sie so einschüchtert.

Kl: He weißt du die Kinder, die spielen hier und so laut waren die überhaupt nicht. Wenn du die hier anbrüllst dann werden die immer kleiner, die kriegen Angst vor dir.

Th: Schau mal wie er auf dich reagiert.

Kl: Ja auf mich als Erwachsene hört er schon, da hört er wenigstens zu.

Th: Frag mal die Kleine, was sie mit ihm machen möchte, wenn sie so eine Angst vor ihm hat.

Kl: Ja ich könnte ihm schon mal vor das Schienbein treten.

Th: Ja guck mal, ob du es machen möchtest.

Kl: Ja wenn noch eine Große dabei ist.

Th: Die Große ist dabei. Trau dich mal.

Kl: O.k. ich trete ihm mal vors Schienbein.

Th: Genau, und guck mal wie er darauf reagiert?

Kl: Er ist völlig erstaunt, dass sich das ein Kind traut.

Th: Schau mal, ob du möchtest, dass er sich bei der Kleinen entschuldigt?

Kl: Ja fände ich eine gute Idee.

Th: Ja, dann soll er es mal machen.

Kl: Ja hier entschuldige dich mal bei ihr.

Th: Ja so geht man ja wohl nicht mit kleinen Kindern um.

Kl: Er ist ein bisschen wie ertappt, so als ob er weiß, dass man es nicht macht.

Th: Sag es ihm direkt.

Kl: Also eigentlich weißt du ja als Doktor, dass man so nicht mit kleinen Kindern umgeht. Als Doktor hast du ja auch mit Kindern zu tun.

Th: Und wie reagiert er jetzt?

Kl: Er sagt: Ist ja gut ist ja gut.

Th: Hol ihn mal auch mit in deinen Raum hinein in diese Höhle und zeig ihm mal was daraus entsteht.

Kl: Ich kriege hier die ganzen Steine abgeladen, nur weil es solche Idioten wie dich da gibt.

Th: Ganz genau, und schau mal wie er auf den Raum reagiert.

Kl: Na ja der ist da jetzt auch ziemlich verunsichert. Ja er hat auch nicht gedacht, dass es so Auswirkungen hat.

Th: Jetzt soll er auch mal ein Schild hochheben oder du gibst ihm mal die Messlatte, wie viel Prozent hat er mit deinem Ohrspeicheldrüsensteinen zu tun.

Kl: Auch nur 10 Prozent.

Th: Wie ist das für dich?

Kl: Ja, irgendwie Eier ich da so rum, ich denke das ist es nicht so wirklich.

Th: Geh mal zu dieser Mama, die da diese Gallensteine hat und der es so schlecht geht. Schau mal wie du sie wahrnimmst, wenn du zu ihr gehst.

Kl: Ich bin völlig hin und hergerissen. Irgendwie habe ich große Angst, weil sie so krank ist und ich es nicht einschätzen kann, wie gefährlich es jetzt ist.

Th: Und andererseits?

Kl: Andererseits bin ich auch wütend.

Th: Geh mal zu ihr hin und sage ihr das mal.

Kl: Ich sehe wie sie da über der Kloschüssel hängt.

Th: Sprich mal mit ihr. Sag ihr das mal alles direkt.

Kl: Irgendwie habe ich ziemliche Angst, also es beängstigt mich total, was du hier hast. Weil ich das nicht verstehe. Aber irgendwie. Ich kann es gar nicht so beschreiben. Also ich habe den Eindruck wir sind da rausgegangen um das nicht zu sehen um zu spielen, es nicht zu sehen.

Th: Guck mal, ob du es jetzt mal aushalten kannst. Guck mal, ob du jetzt als Große hinzugehen kannst und die Kleine mit hinein nimmst. Keine Ahnung. So dass du mal herausbekommst, was da los ist.

Kl: ich habe das Gefühl, das ist nicht mehr meine Mama, die war so elendig.

Th: Sag es ihr direkt. Guck mal ob es geht, dass du als Große zu ihr gehst und ihr das sagst, wie du sie wahrnimmst.

Kl: Du siehst nicht mehr aus wie die Mama, die ich kenne, du bist so verändert und elendig. Ich kann da irgendwie nicht mit umgehen.

Th: Und schau mal wie sie auf dich reagiert.

Kl: Die kann es kaum wahrnehmen, die ist so schlapp und fertig. Die muss sich überall festhalten, sie ist nur noch wie ein Gespenst. Abgenommen, blass, ich weiß auch nicht warum ihr niemand hilft, keiner etwas macht. Dieser Arzt kommt immer aber es hilft gar nichts.

Th: Frag doch mal was los ist mit ihr.

Kl: Was ist denn los mit dir? Sie sagt: Ich kann nicht mehr. Sie kann einfach nicht mehr.

Th: Was ist passiert, warum kann sie nicht mehr? Sie soll dir mal zeigen was passiert ist, dass sie nicht mehr kann.

Kl: Ja irgendwie hat es mit meinem Vater zu tun.

Th: Hol mal den Papa mit dazu.

Kl: Der sieht fit aus, dem geht es gut.

Th: Sag ihm mal, dass die Mama da elendig ist, dass hat ja offensichtlich etwas mit ihm zu tun. Und guck mal wie er darauf reagiert.

Kl: Der steht da mit seiner Aktentasche und es ist wie Tag und Nacht die Beiden zu sehen. Also so etwas, er steht da fit und sie sieht aus wie ein Gespenst daneben.

Th: Na wie reagiert er denn auf die Mama.

Kl: Na ja er sagt. Das wird schon wieder.

Th: Und wie reagiert sie auf ihn?

Kl: Sie kann ihn gar nicht anschauen. Sei hängt da irgendwie so.

Th: Sag es ihr mal direkt.

Kl: Ich sehe, dass du so schwach bist, dass du nicht einmal in der Lage bist deinen Mann anzuschauen. Die will ihn nicht sehen.

Th: Guck mal wie dein Papa darauf reagiert. Wie geht es denn dir damit, wenn die Mama sagt, ich will dich gar nicht sehen?

Kl: Ich denke, dass kann doch so nicht sein, dass geht ja nicht. Die sind ja jetzt wieder zusammen, die haben sich getrennt und jetzt sind sie wieder zusammen.

Th: Ja ganz genau, sag es ihnen mal, ihr seid doch wieder zusammen. Was soll denn das.

Kl: Irgendwie ist das Scheiße was ihr hier macht. Ihr habt euch entschieden wieder zusammenzuziehen und jetzt könnt ihr euch nicht einmal mehr anschauen.

Th: Die Mama soll mal sagen was passiert ist, was ist denn los.

Kl: Sie sagt: Sie hat kapiert, dass es doch nichts wird.

Th: Wie geht es denn dir damit?

Kl: Ich denke, dass kann doch nicht sein. Mir gehen so Gedanken durch den Kopf wie, seid ihr blöd.

Th: Wenn sie dir durch den Kopf gehen sage sie ihnen.

Kl: Ich habe gedacht wir können wieder zusammen sein.

- Die Klientin fängt an zu weinen. -

Kl: Es ist mit dem Papa scheiße, es ist ohne den Papa scheiße, irgendwie geht es gar nicht. Das kann doch irgendwie nicht sein. Wir sind ja extra wieder zusammen gegangen, weil es ohne den Papa scheiße war. Aber wenn es mit dem Papa auch scheiße ist, dann bleibt ja nichts mehr.

Th: Lass dir mal zeigen, was scheiße ist. Was ist denn da los.

Kl: Ja ich sehe sie da schon ewig streiten.

Th: Ja schau mal um was geht es denn da bei der Streiterei.

Kl: Ja was wirklich schrecklich war. Da haben sie sich entschlossen ein Haus zu bauen. So bescheuert, ihr habt euch über alles gestritten über jeden Klopot, über die Fliesen, über jede Tür die eingebaut wurde. Die sind nie überein gekommen, immer der eine so und der andere so. Meine Mutter wollte immer an die See und mein Vater immer in die Berge. Weißt du dieses Klassische. Es konnte nicht gehen. Die waren nie einer Meinung ich weiß gar nicht warum die jemals zusammengekommen sind.

Th: Frag sie, vor allen Dingen, warum sie wieder zusammen gegangen sind.

KI: Meine Mutter sagt so etwas wie, wir haben uns vertan.

Th: Ja was machen wir jetzt mit den Beiden?

KI: Scheiße, fortjagen.

Th: Fortjagen? Hol die mal Beide mit in deinen Raum hinein, und sag ihnen mal was daraus entsteht. Das alle ihren Scheiß bei dir abladen. Diese Streiterei was da bei dir passiert, Jahrzehnte später noch.

KI: Ja, die stehen da an diesem Steinhaufen.

Th: Wie reagieren sie darauf, wenn sie das sehen? Was sie da bei dir verbockt haben.

KI: Die stehen da ziemlich andächtig davor, es ist so, dass sie sehr dicht beieinander stehen.

Th: Wie ist das denn für dich sie so zu sehen?

KI: Ja es ist ja schon ganz nett.

Th: Ist es so etwas wie, die halten ja doch zusammen oder so?

KI: Es ist ein bisschen so, als ob sie sehen würden, dass sie das beide gemacht haben.

Th: Gib ihnen auch mal eine Messlatte, sie sollen mal zeigen zu wie viel Prozent sie beteiligt sind.

KI: Die steht zwischen den Beiden. Meine Mutter zeigt auf 50, und mein Vater zeigt auf 60.

Th: Schau dich mal in dem Raum um, ob sich da schon irgendwie etwas verändert hat.

KI: Es ist so als würde dieser Steinhaufen irgendwie ans Rutschen kommen. Gar nicht so, als ob es weniger Steine wären, aber irgendwie so, als ob sie mehr verteilt wären.

Th: Frag doch mal den Steinhaufen oder den Raum, wo du noch überall hinschauen musst.

KI: Also Raum, wo muss ich noch überall hinschauen? Um herauszufinden was damit zu tun hat.

Th: Kommt da was?

KI: Ich bin jetzt auf der Hochzeit meiner Schwester.

Th: Guck mal wie alt bist du da?

KI: Da bin ich 19.

Th: Ja lass dir mal zeigen worum es da geht.

KI: Also da sind meine Eltern wieder getrennt. Sie haben sich dann irgendwann wieder getrennt. Es sind dann immer so schwierige Situationen, bei Feierlichkeiten wo sie dann wieder zusammenkommen.

Th: So etwas wie, sie tauchen dann gemeinsam auf und machen gute Miene zu bösem Spiel?

KI: Nein, so war es nicht. Meine Mutter hat es geschickt gemacht, sie ist krank geworden. Sie war im Krankenhaus und meinte, sie müsste sich sterilisieren lassen. Und hat sich eine dicke Infektion geholt und ist wieder im Krankenhaus gelandet. Die Hochzeit war am Tag meiner letzten Abiturprüfung, wir hatten damals noch zwei Pflegekinder und ich habe noch eine jüngere Schwester. Meine Mutter lag im Krankenhaus und ich musste mein Abitur machen und ich musste die ganzen Kinder fertigmachen für die Hochzeit. Und dann ist mein Vater von woanders her gekommen und hat uns dahin gebracht. Es war irgendwie furchtbar, ich wusste gar nicht wie ich das alles geregelt kriegen sollte. Ich musste diese Kinder ja eigentlich versorgen und eigentlich habe ich bei meinem Vater gewohnt. Aber weil meine Mutter im Krankenhaus war, musste ich dahin gehen und diese Kinder versorgen. Und dann hatte ich auch nichts zum Anziehen, aber da sie im Krankenhaus war, habe ich dann das angezogen, was sie angezogen hätte. Perfekt. Und bin dann mit denen dahin gefahren. Also mein Vater hat uns dann hingebracht.

Th: Spür mal, was da mit dir passiert ist.

- *Die Klientin beginnt heftig an zu weinen.* -

KI: Das kommt mir jetzt erst. Das Schlimmste in dieser Zeit war, ich wusste echt nicht mehr wie ich das alles regeln sollte. Und dann ist es mir passiert, dass ich, ich habe einem von meine Geschwistern eine Ohrfeige gegeben. Das war so schrecklich.

Th: Guck mal, ob du ihr mal sagen kannst, wie leid dir das tut.

KI: Auch noch der Kleinen. Ich habe dir einfach eine Ohrfeige gegeben, es war ganz schrecklich, ich wollte das nicht, ich wollte das nicht.

Th: Sag es ihr mal, lass die Kleine mal da sein.

KI: Ich wollte dich nicht hauen. Ich weiß um dich ging es noch nicht einmal, aber du hast es abbekommen. Ich habe einfach zugeschlagen. Ich wollte es nicht, es tut mir so leid.

Th: Und schau mal wie sie reagiert.

KI: Sie kommt zu mir.

Th: Was macht sie?

KI: Sie kommt zu mir und will mich in den Arm nehmen.

Th: Wie geht es dir, wenn sie das macht?

KI: Das rührt mich sehr.

Th: Ja genau, sage es ihr mal.

KI: Es tut gut.

Th: Und zeige diese Situation auch mal deinem Papa und deiner Mama, wie total überfordert du wegen ihrem Scheiß bist.

KI: Ja es hat mich auch irgendwie sauer gemacht, irgendwie kriegen die es nicht gebacken.

Th: Ja genau, sag es ihnen mal wie sauer dich das macht, ständig musst du ihren Scheiß ausbaden.

KI: Ja echt.

Th: Können die das sehen, wie du darunter leidest?

KI: Meine Mutter die blöde Kuh sagt: Sie hat ja selber so gelitten im Krankenhaus. Du hättest dich ja nicht sterilisieren lassen müssen, du hast nie wieder einen Mann gehabt.

Th: Wie reagiert sie darauf?

KI: Es ist ja wahr.

Th: Kann sie sehen, was sie da verbockt hat?

KI: Na ja, die haben das nicht mitgekriegt damals, die haben das nicht realisiert.

Th: Aber jetzt kriegen sie es mit, wie reagieren sie jetzt darauf?

KI: Na ja irgendwie habe ich das Gefühl, mein Vater sieht es schon eher als meine Mutter.

Th: Ja frag sie mal. Ja kannst du das jetzt sehen, oder was ist los, interessiert es dich nicht.

KI: Irgendwie kriege ich sie gar nicht, sie hängt da so Gespensterhaft rum.

Th: Ja schau mal, wie du sie wahrnimmst.

KI: Ja irgendwie bis du nicht wirklich da. Du haust da ab in deine Krankheit.

Th: Wie geht es dir damit, wenn du das so siehst.

KI: Es ist nicht meine Aufgabe gewesen.

Th: Sage es ihr, genau darum geht es.

KI: Du hättest dich um deine Kinder kümmern müssen, du hättest zur Hochzeit deiner Tochter fahren müssen. Du hast es nur gemacht, damit du nicht mit deinem Mann da sein musst. Du hast dich geschickt aus dem Staub gemacht.

Th: Ganz genau. Und du badest den ganzen Scheiß aus für sie.

KI: Du wusstest ganz genau, dass du da nicht hin wolltest, wenn dein Mann da ist.

Th: Genau, und schau mal wie sie reagiert.

KI: Da hat sie schon vorher drüber geredet, dass ihr das nicht einfach ist. Das hast du echt geschickt gemacht.

Th: Und jetzt verpisst sie sich schon wieder in deiner Innenwelt?

KI: Ja.

Th: Was machen wir mit der?. Willst du so eine Mama in deiner Innenwelt haben?

KI: Nein.

Th: Sollen wir sie mal ein bisschen bearbeiten? Schau mal siehst du sie vor dir.

KI: Ich sehe sie schemenhaft. Wie ein Gespenst.

Th: Entweder kommt sie jetzt richtig oder gar nicht, aber so kannst du es ja vergessen. Komm mal hoch. Hau mal drauf. Ständig verpisst sie sich und lässt dich ihren Scheiß ausbaden.

- *Dhyandoeinsatz* -

Kl: Jetzt komm mal her, jetzt hilf mir doch mal. Komm aus deinem Gespensterhaus.

Th: Du musstest immer für deine Geschwister da sein. So eine Mama braucht man nicht.

Kl: Jetzt bleib mal hier, komm mal zurück. Stell dich doch mal. Es ist so als ob ich sie gar nicht treffe.

Th: Ist es so als ob sie abhaut, nach oben.

Kl: Es ist so als ob sie wirklich nicht da sein wollte.

Th: Frag sie mal.

Kl: Die will nicht in dieser Welt sein.

Th: Wie geht es dir, wenn du das hörst.

Kl: Das geht doch nicht. Irgendwie tust du mir ja auch leid, aber wie sind alle hier.

Th: Lass dir mal von ihr zeigen was Schlimmes passiert ist, dass sie nicht hier sein will.

Kl: Sie zeigt mir ihre Mutter, sie hat ihr nicht verziehen, dass sie als Erstgeborene ein Mädchen war, bis zu ihrem Tod. Bis zu ihrem Tod hat sie es ihr nicht verziehen und die ist 91 geworden.

Th: Die Oma hat deiner Mama nicht verziehen, dass sie ein Mädchen geworden ist, dass ist ja irre. Zeig mal wie deine Mama da unter der Decke hängt und gar nicht da sein will. Dass sie ihre Familie im Stich lässt und wie ihre Kinder darunter leiden. Guck mal, ob die Oma das sehen kann.

Kl: Ich habe dir immer gesagt, dass das nicht richtig ist, du kannst ihr nicht ankleiden, dass sie ein Mädchen ist. Das geht einfach nicht.

Th: Guck mal, wie du sie wahrnimmst.

Kl: Sie ist klein und alt.

Th: Zeig ihr mal wie die Mama da unter der Decke hängt, sich verpisst und gar nicht da sein will. Die wollte ihr ganzes Leben nicht auf dieser Welt sein, weil sie gar nicht anerkannt ist. Das soll sich die Oma mal anschauen.

Kl: Sie sagt sie war immer frech.

Th: Die Mama?

Kl: Ja.

Th: Das sie rebelliert ist ja wohl klar.

Kl: Die hat nichts getaugt.

Th: Wie geht es denn dir damit, wenn du das hörst.

Kl: Ich habe mir den Mund in Fransen geredet, der das klar zu machen, dass es so nicht geht mit ihrer Tochter.

Th: Sag es ihr direkt.

Kl: Ich habe es dir immer gesagt, außerdem hast du deinen Sohn gehabt. Wenn er als Zweiter gekommen ist, dann ist er halt als Zweiter gekommen. Da kann doch keiner was dafür, es ist so wie es ist.

Th: Ja genau. Wie reagiert sie?

Kl: Sie sagt: Die ist nie so geworden wie sie sein sollte, sie hat immer ihren Dickkopf gehabt. Und gemacht was sie wollte.

Th: Sag ihr mal, sie ist ein eigenständiger Mensch, sie hat ja nicht zu werden, wie die Oma sie will. Was willst du mit der Oma machen? Zeig ihr mal was aus deiner Familie wird.

Kl: Weißt du eigentlich was das für Konsequenzen hat, dass hat nicht nur etwas mit deiner Tochter zu tun. Es hat auch was mit uns zu tun. Mit deinen ganzen Enkelkindern.

Th: Schau mal, ob sie es sehen kann. Zeig ihr mal wie es der Mama so elend geht mit ihren Gallensteinen, wenn sie nur kotzt.

Kl: Ja da ist viel Scheiße passiert.

Th: Und zeig ihr mal die Situation mit der Hochzeit, wo du total überfordert bist. Sie soll sich das mal angucken.

Kl: Ja es tut ihr schon leid.

Th: Ja dann zeig ihr mal deinen Raum, die Steine da drin. Die bis zu ihrer Enkelin entstehen, Jahrzehnte später.

Kl: Ja es tut ihr ganz schön leid.

Th: So etwas wie ihr geht langsam ein Licht auf, was sie verbockt hat. Gib ihr auch mal die Messlatte und frag sie mal wie viel Anteil sie hat. Wie viel Prozent sie an dieser Krankheit beteiligt ist, sie soll drauf zeigen.

Kl: Sie zeigt auf 40.

Th: Sie zeigt auf 40.

Kl: Du kleiner Giftzwerg. Ihre Augen blinzeln.

Th: Guck mal wie du sie wahrnimmst.

Kl: Du bist echt ein kleiner Giftzwerg, du hast viel böses Blut über unsere Familie gebracht.

Th: Zeig sie mal deiner Familie, wer da der Verursacher ist für die ganzen Streitereien. Schau mal wie sie aufeinander reagieren.

Kl: Das ist nicht der richtige Mann für meine Tochter.

Th: Das hat deine Oma zu deiner Mama gesagt?

Kl: Zu Jedem hat sie das gesagt.

Th: Wie geht es denn dir damit, wenn du das hörst. Es ist dein Papa.

Kl: Es ist mein Papa und der ist richtig.

Th: Ganz genau, und das sagst du ihr jetzt.

Kl: Er hat auch nie etwas Böses gemacht. Für dich waren alle Männer potenzielle Vergewaltiger

Th: Guck mal wie sie jetzt reagiert. Was macht sie jetzt?

Kl: Sie schaut zu dem Fluss in der Erde.

Th: Kannst du verstehen, was es bedeutet?

Kl: Sie ist verlegen.

Th: Wie reagiert denn dein Papa, wenn er sie sieht.

KI: Ja da ist schon viel Ablehnung da.

Th: Ja es wird ja mal Zeit, dass die Oma mal anders drauf ist, dass sie sich mal bei ihrer Tochter entschuldigt, dass sie egal keine Ahnung. Guck mal was du mit ihr machen möchtest.

KI: Sie mal an einen Marterpfahl binden.

Th: Mach es mal, binde sie mal an einen Marterpfahl. Ist sie dran. Schau mal was du mit ihr da machen möchtest.

KI: Sie hat immer gesagt, sie wüsste überhaupt nicht wie sie ihre Kinder gekriegt hat, und war immer ganz stolz darauf, dass nie jemand gesehen hat, dass sie schwanger ist. Ich könnte ihr ja mal zeigen wie schön Sex sein kann.

Th: O.k. dann zeig ihr das mal. Guck mal, ob du eine Riesenleinwand aufbauen willst, ihr einen Porno zeigen willst keine Ahnung.

KI: Sie wendet sich ab, dass ist ihr schrecklich.

Th: Wie geht es dir wenn du das siehst?

KI: Das tut mir gut.

Th: Sag es ihr, es tut mir gut wenn du dich da so windest.

KI: Du bist so blöd.

Th: Und guck mal wie es der Mama geht von da oben.

KI: Das ist so unerträglich für sie.

Th: Sag es ihr direkt.

KI: Das ist das Leben, das ist Spaß und es ist nicht Verbitterung und immer nur böse Menschen oder was. Irgendwie wird meine Mutter jetzt klarer, sie hängt da nicht mehr so als kranke Frau herum.

Th: Sag es ihr direkt.

KI: Irgendwie siehst du jetzt ganz anders aus, lebendiger und gesünder. Es ist wie eine Große Last diese Oma.

Th: Ja guck mal, ob ihr zwei euch von dieser Last jetzt mal befreien wollt jetzt. Und guck mal wie ihr es machen wollt.

KI: Och, die könnten wir auch verbrennen.

Th: Verbrennen? Auch am Marterpfahl?

Kl: Ja.

Th: Anzünden wie einen Marterpfahl?

Kl: Ja, sie steht da so ein bisschen hoch, es ist echt.

Th: Zündest du schon an?

Kl: Ja.

Th: Ja hol mal die ganze Familie hinzu und lass sie mal zugucken.

Kl: Das ist echt ein Gewicht diese Oma.

Th: Spür mal wie es sich anfühlt, wenn sie verbrannt wird. Schau mal wie die Mama reagiert, wenn sie das sieht.

Kl: Es ist immer noch die Gallensteinmama, aber sie sieht nicht mehr so aus als wäre sie krank. Es ist sieht irgendwie anders aus. Es ist ein Riesengewicht, es war doch nur so eine kleine Frau. Die ganze Horde ist mit abgefackelt. Jetzt weiß ich auch warum ich an diesen Gucklsklan gedacht habe.

Th: Ach wegen diesem Abfackeln? *Musik: Feuer*

Kl: Also da ist der Marterpfahl etwas höher und da stehen wir alle drum herum.

Th: Guck dich mal um.

Bernd: Du hattest ja bei deiner Oma auch Giftzwerg gesagt, da habe ich auch schon gedacht Aha.

Kl: Die hat viel Gift gehabt und Galle ist auch Gift.

Th: Ja genau, guck dich mal in dem Raum jetzt um, ob sich da ein bisschen was verändert hat. Wie du ihn jetzt wahrnimmst.

Kl: Jetzt habe ich das Gefühl, als ob man jetzt einen Partyraum daraus machen kann.

Th: Hui, da hat sich ja etwas verändert.

KI: Irgendwie ist es so als ob mehr Leben drin ist, aber ich sehe es noch gar nicht. Es kommt mir so vor wie da unten der See, als ob es die Einladung ist schwimmen zu gehen. Ich sehe jetzt ein paar Stühle da stehen.

Th: So um den See herum?

KI: Ja um den See herum.

Th: Ist die Mama auch da?

KI: Ja sie ist auch da.

Th: Sind die Steine noch da?

KI: Also, es ist kein Haufen mehr.

Th: Sind sie weniger geworden?

KI: Es liegen da noch welche, mehr verteilt, nicht so massiv.

Th: Dann frag sie mal, wofür sie noch stehen, dass sie dir mal zeigen können, wo du noch hingucken musst.

KI: Also ihr Steine, wofür steht ihr noch? Wo soll ich denn noch hingucken? Ein Stein springt auf mich zu, als wolle er mir direkt in den Schoß springen.

Th: Kannst du das verstehen, was es bedeutet? Oder erinnert dich das an was?

KI: Also es ist so, als ob es noch irgend etwas gäbe. Keine Ahnung.

Th: Frag ihn, was will er dir damit zeigen.

KI: Also Stein, was willst du mir zeigen? Jetzt geht er wieder aus meinem Schoss und rollt weg. Es ist so als sollte ich hinterher gehen.

Th: Ja, genau dann mach das. Er soll mal dahin rollen, wo du noch hinschauen sollst.

KI: Also ich bin jetzt in dem Haus, was meine Eltern gebaut haben.

Th: Guck mal wie alt bist du da?

KI: Da bin ich schon älter, da bin ich 17. Ja es ist die Situation, wo mein Vater am Herzen operiert wurde. Ich kriege die Situation nicht, weil mein Vater nicht da ist, und ich weiß, wir können da nicht hin.

Th: Geh mal in die Situation hinein. Sei mal die 17 Jährige. Spür mal wie geht es dir, was passiert da.

Kl: Eine Situation ist, wir haben in der Nähe von Köln gewohnt und er ist in Düsseldorf operiert worden. Und irgendwie war klar, dass wir da nicht hingehen können. Wir wussten ja wann das ist und ich weiß genau, er sollte operiert werden und wir sollten ganz normal in die Schule gehen. – *Klientin fängt an zu weinen.* – Ich weiß noch ich habe in diesem Zug gestanden, wir mussten noch mit dem Zug in die Schule fahren, das werde ich nie vergessen. Ich habe in so einem Zwischenteil gestanden, ich bin völlig zusammen gebrochen, es war mir so schrecklich, es war mir so schrecklich, zu wissen, dass sie ihn da von oben bis unten aufschneiden und ihm da neue Sachen einpflanzen. Ich hatte so eine Angst um den. Dann bin ich wieder zurückgefahren und bin nach Hause gegangen. Ich glaube meine Mutter hat das nicht so wirklich verstanden. Sie ist da auch nicht wirklich gewesen, als er da im Krankenhaus war.

Th: Spür mal in die Situation, was du für einen Impuls hast. Möchtest du zum Papa, oder was möchtest du machen?

Kl: Ich möchte so gerne bei dem sein. Ich hatte natürlich auch große Angst vor diesem Krankenhaus.

Th: Spür mal hin, woher deine Angst vor dem Krankenhaus herkommt.

Kl: Diese Vorstellung ist so schrecklich, dass sie ihn da so aufschneiden. Dann haben sie den nicht wieder ins Leben gekriegt und dann haben sie ihn unter Strom gesetzt, dass er überhaupt wieder weiterlebt. Er hatte Brandblasen an den Füßen von dem Strom, den sie da in ihn hineingebracht haben.

Th: Geh jetzt mal in die Situation, dass du zum Papa kommst. Guck mal, ob das o.k. ist. Das du in den Zug steigst und fährst nicht in die Schule sondern nach Düsseldorf.

Kl: Ich möchte da so gerne ihn, ich möchte bei ihm sein.

Th: Vielleicht möchtest du als Große mit der Jungen mitgehen und sie unterstützen.

Bernd: Bevor du es veränderst wäre es gut, wenn du ihr zeigen würdest wie die Auswirkungen auf ihre Krankheit sind bis heute. Das ist der Hintergrund von ihrer Krankheit und der Papa und die Mama müssen noch sehen, was das bis heute mit ihr macht. Die Erkenntnis muss vorher passieren, dann kannst du es verändern. Das tief wahrnehmen, auch das ist die Rückkopplung.

Th: Ja Gisela zeige mal dem Papa und der Mama die Auswirkungen bis heute, wie sich dein Raum zeigt und ein Teil deiner Krankheit ist.

Bernd: Also nicht nur die Blickrichtung, dass sie ihrem Papa helfen will sondern auch, daher kommt meine Krankheit.

Kl: Bei meinem Papa ist es sehr deutlich, dass er nicht will, dass es mir schlecht geht. Zumindest kommt es bei ihm mehr an als bei meiner Mutter.

Th: Wie geht es denn deiner Mama da? Kann die das sehen, die Situation die für deine Steine verantwortlich ist?

Kl: Es ist so, als wollte sie es nicht so zulassen, dass das solche Auswirkungen hat. Es ist als wollte sie da keine Verantwortung für übernehmen. Meinem Vater tut es irgendwie leid.

Th: Schaut mal, ob ihr beide mal zum Krankenhaus fahren wollt, vielleicht möchte sie mit.

Kl: Mein erster Impuls war, ich will da lieber alleine hin, ohne meine Mama.

Th: Dann sage es ihr.

Kl: Das Krankenhaus macht mir soviel Angst, ich will da auch nicht alleine hingehen.

Th: Magst du sie mitnehmen?

Kl: Ja ich nehme sie lieber mit.

Th: Mag sie auch mitgehen?

Kl: Ja sie will schon mit.

Th: Guck mal ob ihr zwei da was ausrichten könnt? Schau mal was ihr macht, schnappt ihr euch die Ärzte, keine Ahnung. Schnapp dir mal so einen Arzt, der dafür verantwortlich ist, was sie da so anrichten.

- Die Klientin beginnt heftig zu weinen. -

Kl: Es hat ja noch nicht einmal etwas genutzt, er ist ja daran gestorben.

Th: Krall dir mal einen Arzt, der dafür die Verantwortung hat, was da passiert.

Kl: Warum quält ihr ihn so, er muss ja doch sterben.

Th: Guck mal wie der Arzt reagiert wenn du das sagst. Und guck auch mal wie deine Mama reagiert.

Kl: Sie ist jetzt schon bei ihm. Ich will einfach nur bei meinem Papa sein, er ist ja jetzt schon operiert. Ich will einfach nur bei ihm sein.

Th: Guck mal, ob du vor der Operation hingehen möchtest, ob du da etwas verändern möchtest. Was hast du für einen Impuls.

Kl: Er hat immer erzählt, einen Tag vorher bekommen sie beschrieben was da passiert, nicht nur er sondern ein paar Leute. Drei von vier haben den Koffer gepackt und sind wieder gegangen. Die haben das gar nicht machen lassen. Nachdem sie ihm das erzählt haben, hätte er ja auch seinen Koffer packen können und gehen können.

Th: Sag ihm das mal direkt. Schau mal ob der Papa es überhaupt mitbekommen hat, was sie mit ihm vorhaben?

Kl: Er hat gesagt, er würde es nie wieder machen lassen.

Th: Ja schau mal, dann kann er sich ja jetzt neu entscheiden. Dann guck mal, ob er jetzt auch seinen Koffer packen will

Kl: Es ist echt ein Ding wie sie da sitzen und sich das anhören.

Th: Bist du da jetzt auch dabei.

Kl: Ja ich bin jetzt auch dabei. Mir ist es echt gruselig, was ihr da erzählt.

Th: Sag es ihnen mal.

Kl: Es ist echt gruselig, was ihr da vorhabt. Eigentlich kann man das keinem Menschen zumuten.

Th: Und wie reagieren sie darauf.

Kl: Sie sagen, was sollen sie denn machen? Lernt doch mal Synergetik. So kann man Menschen nicht heilen, so kann man Menschen nicht helfen.

Th: Und schau mal, ob der Papa das auch einsieht.

Kl: Auf jeden Fall nimmt er jetzt seinen Koffer und geht da raus.

Th: Spür mal wie das für dich ist, wenn dein Vater rausgeht.

Kl: Das ist echt gut. Dann muss er auch noch nicht sterben.

Th: Frag mal den Papa zu wie viel Prozent diese Situation an deinem Ohrspeicheldrüsenstein beteiligt ist.

Kl: Er meint 50%.

Th: Schau mal, ob du mit dem Krankenhaus noch etwas machen willst in die Luft jagen oder keine Ahnung.

Kl: Der Arzt, der meinen Vater operiert hat, hat kurze Zeit später seine Patienten mit Spritzen vergiftet.

Th: Schau mal, was du mit dem machen möchtest.

Kl: Du bist wirklich ein Schwein.

Th. Sollen wir einen Sprengmeister kommen lassen.

Kl: Ja das kann jetzt ein Sprengmeister übernehmen.

Th: O.k. du sagst Bescheid, wann du soweit bist.

Kl: O.k. 5, 4, 3, 2, 1, und los. Da wird keiner mehr gequält.

Th: Spür mal was du wahrnehmen kannst, schau mal wie es da jetzt aussieht.

Kl: Wir gehen jetzt nach Hause, mein Vater setzt seinen Koffer wieder ab.

Th: Dann geh noch mal zurück in deinen Raum und schau mal ob er sich verändert hat.

Kl: Es steht da immer mehr um das Wasser herum, so als ob sich da jetzt langsam mal eine gesellige Runde bilden kann.

Th: Schau mal nach den Steinen.

Kl: Es ist so als ob sie da jetzt wegrollen würden. Die Leute stehen da jetzt noch so im Halbkreis. Die Oma ist verbrannt und ist nicht mehr da und der Steinhaufen ist auch nicht mehr da. Keiner weiß so recht warum sie da jetzt stehen.

Th. Wir fragen jetzt mal den Raum, ob wir noch irgend etwas vergessen haben, was mit dem Ohrspeicheldrüsenstein zu tun hat, dann soll es jetzt auftauchen.

Kl: Irgendetwas ist noch mit dieser Kugel da oben.

Th: Ja, dann soll die Kugel dir mal zeigen worum es da noch geht.

KI: Es sind so kleine Spiegelchen die da so drauf sind. Ich bin da jetzt raus.

Th: Wenn du es nicht versteht, dann frag nach was es bedeutet.

KI: Ja ich verstehe es nicht, es ist so etwas wie, als wollte da etwas herauskommen.

Th: Dann kann sich das ja jetzt mal zeigen.

KI: Ich sehe es nicht.

Th: Dann sag ihm, ich sehe es nicht es soll deutlicher werden.

KI: Ich weiß nicht was da drin ist, ich sehe nicht was da rauskommen soll.

Th: Was passiert?

KI: Ich verstehe es nicht.

Th: Frag doch mal die Kugel, ob sie noch irgendeine Botschaft für dich hat.

KI: Kugel sag mir doch mal was los ist. Es ist so als wäre jetzt alles abgegangen und es ist so wie ein runder Käfig wo ein Vogel drin sitzt. Aber ich verstehe es immer noch nicht.

Th: Sprich diesen Käfig an, den Vogel.

KI: Ja Vogel was willst du mir den hier sagen? Es ist so als wollte er da heraus.

Th: Frag ihn mal ob er noch irgendetwas mit deiner Ohrspeicheldrüsenerkrankung zu tun hat. Ob er dir noch etwas zeigen möchte.

KI: Es kommt mir so vor, als wolle er in mein Ohr und sie da herauspicken.

Th: Dann lass es ihn doch mal machen. Guck mal, ob du den Käfig aufmachen kannst oder ob er von alleine aufgeht.

KI: Ja ich kann ihn da schon aufmachen.

Th: Frag ihn mal, ob du Recht hast mit der Annahmen, dass er deine Steine herauspicken will. Er soll mit dem Kopf nicken oder mit dem Kopf schütteln.

KI: Der nickt mit dem Kopf.

Th: Dann würde ich ihn das auch mal machen lassen, weil das hört sich gut an.

KI: Es ist schon ein bisschen witzig, der kommt jetzt angeflogen. Er steckt seinen Kopf in mein Ohr.

Th: Guck mal zu, sei mal mit dem Bewusstsein in deinem Ohr drin.

KI: Es ist sehr schön, es ist so als werde man von Parasiten befreit, oder so etwas.

Th: Schau mal wie er auf dich reagiert.

KI: Der ist sehr freundlich. So als würde er alles sauber machen. Er holt da Steinchen heraus.

Th: Sind da noch viele, oder wie muss ich mir das vorstellen?

KI: Nein es sind nicht so viel, ich habe das Gefühl es sind 5-6 Steine.

Th: Ja dann schau mal zu, ob er sie alle da heraus holt.

KI: Er nimmt sie da alle heraus.

Th: Und wo tut er sie hin?

KI: Der legt sie alle auf meine Schulter.

Th: Ist es so, dass du dir da noch etwas anschauen musst, oder warum legt er sie auf deine Schultern? Er könnte sie ja auch fallen lassen, wenn er sie nicht mehr braucht. Hat es irgendeine Bedeutung?

KI: Es ist so, als sollte ich sie jetzt wegtun.

Th: Frag ihn mal, ob du Recht hast. Kopf nicken oder Kopf schütteln.

KI: Soll ich die jetzt wegtun? Er zwitschert mir was.

Th: Also du verstehst es als ja. Ja dann schau mal, ob du sie wegtun kannst. Frag ihn mal, ob du es jetzt machen kannst.

KI: Nein irgendwie ist es nicht o.k.

Th: Ja dann soll er dir zeigen was er meint.

KI: Dann fliegen sie irgendwo in der Gegend herum, dass wäre wohl nicht so gut denke ich. Also was soll ich damit machen. Es ist eher so, als ob ich sie wirklich vernichten muss. So als sollte ich sie verkloppen, weil verbrennen lassen sie sich ja nicht so gut.

Th: Frag ihn mal, ob du da noch irgendwo hingucken musst, ob es da noch etwas für dich zu tun gibt.

Kl: Also kleiner Pipmatz, nein es ist so als ob er sagen wollte: Es ist noch nicht alles fertig. Ich habe sie jetzt und kann sie angucken aber es wäre noch nicht fertig. Ich soll sie noch aufheben bis wirklich alles fertig ist.

Th: Ja dann schau mal, ob wir diese 5-6 Steine noch mit in den Raum hinein nehmen.

Kl: Ja da bin ich ja.

Th: Dann frag mal, ob wir jetzt noch etwas vergessen haben. Ob es jetzt noch irgendetwas gibt, was wir uns anschauen sollen, dann soll es jetzt auftauchen.

Kl: Also Raum oder Vogel oder was, ist noch etwas zu tun. Es passiert nichts.

Th: Dann fragen wir mal, ob es irgend jemanden gibt, der verhindern will, dass du gesund wirst. Einen Saboteur oder so etwas. Einer der etwas dagegen hat, dass diese Steine alle komplett verschwinden.

Kl: Es kommt schon noch einer.

Th: Wer kommt da noch?

Kl: Ein Onkel kommt.

Th: Wie nimmst du ihn denn wahr?

Kl: Den hätte ich jetzt nicht mehr da gebrauchen können, mir war es jetzt genug.

Th: Beschreib mal wie du ihn wahrnimmst, wie alt ist er, wie schaut er?

Kl: Der kommt da ziemlich selbstverständlich herein. Der sagt. So einfach geht das hier nicht.

Th: Der ist ja aufgetaucht wie ein Saboteur, das heißt er will nicht, dass deine Krankheit geheilt wird. Wie geht es dir denn damit.

Kl: Ach ja ärgerlich.

Th: Ja und das sagst du ihm jetzt mal.

Kl: Also ich finde hier hättest du jetzt nicht auftauchen müssen. Ich habe dich an anderer Stelle schon gehabt.

Th: Ja wir brauchen ihn ja, wenn er verhindern will, dass du gesund wirst.

Kl: Das interessiert ihn gar nicht.

Th: Kannst du verstehen was er mit deiner Krankheit zu tun hat bzw. warum der verhindern will, dass du gesund wirst?

Kl: Ja ich denke es hat ja viel mit meinen Eltern zu tun.

Th: Frag ihn nicht denken.

Kl: Der sagt mir: Wenn es hier um deine Eltern geht, dann habe ich ein Wörtchen mitzureden.

Th: Verstehst du wie er es meint?

Kl: Ja, er hat immer gedacht er hätte ein Wörtchen mitzureden, dass ist schon wahr. Er hat sich immer viel in die Ehe meiner Eltern eingemischt.

Th: Wie ist denn das für dich?

Kl: Ja ich bin sehr ärgerlich darüber.

Th: Ja dann sage es ihm.

Kl: Eigentlich hättest du das nicht machen müssen, du hast ihnen damit nicht gut getan. Deine ganze Einmischung hat denen nicht wirklich geholfen. Du hast da eher Zwietracht hereingesät.

Th: So etwas wie die Oma, so ein Giftzwerg?

Kl: Ja, du hast deinen Hass auf deinen Bruder da ausgelebt.

Th: Ist das der Bruder vom Papa.

Kl: Ja, du hast selber keine Frau gehabt und keine Familie und gar nichts. Du hast lange Zeit Psychoanalyse gemacht und dachtest du wüsstest Bescheid. Du hast immer versucht den da zu psychologisieren. Du hast ihnen echt nicht geholfen.

Th: Kannst du verstehen, was er mit deiner Krankheit zu tun hat?

Kl: Ich habe einen sehr starken Bezug zu meinem Onkel, so als ob er mir Steine in den weg legt.

Th: Lass dir mal von ihm zeigen, was er mit deiner Krankheit zu tun hat. Oder müssen wir ihn erst bearbeiten bis er kooperativ wird?

KI: Wenn ich mir das Recht überlege hat er in all meinen Beziehungen auch immer herum psychologisiert.

Th: Jetzt frag ihn mal zu wie viel Prozent er an deiner Krankheit beteiligt ist. Drück ihm mal eine Messlatte in die Hand und frag ihn mal.

KI: Also, sie hängt zwischen 20 und 30%.

Th: Dann soll er dir jetzt mal zeigen, was diese 25% Beteiligung sind.

KI: Ich glaube es ist?

Th: Nicht glauben nicht denken, er soll es dir zeigen. Fordere es ein, zeig es mir.

KI: Zeig es mir. Es sind seine Ratschläge. Ich fühle es jetzt auch, sie sind wie Gift. Psychoanalytische Ratschläge. Ich habe ihm immer viel zugehört und gedacht er weiß es.

Th: Zeig ihm mal, was er mit seinen Ratschlägen verursacht hat, zeig ihm mal die Beteiligung an deiner Krankheit, was aus seinen tollen Ratschlägen entstanden ist.

KI: Da sind die Ratschläge da, das sind kleine Steinchen in meinem Ohr.

Th: Ja genau, guck mal, ob er es sehen kann.

KI: Er guckt sich es immerhin interessiert an. Es ist ganz gut sie ausgespült zu haben. Ich habe gedacht ich schmeiße dir jetzt ein paar Steinchen vor den Kopf.

Th: Ja schau mal, ob du ihm seinen ganzen Ratschläge mal an den Schädel schmeißen willst.

KI: In den Mund schmeißen, dass er sie wieder herunterschluckt.

Th: Guck mal ob es geht, ob es funktioniert.

KI: Mach den Mund auf los.

Th: Vielleicht können ja auch die anderen helfen den Mund offen zu halten.

KI: Ja das machen sie.

Th: Schau mal wer hält ihn fest, wer hilft dir?

KI: Meine Schwester.

Th. Hat die auch genug von seinen Ratschlägen.

Kl: Die hat er nicht ganz so berührt aber. Ich werfe alle hinein und dann muss er ja schlucken. Das ist echt super, er soll die ganzen Ratschläge zurückhaben. Es war wie Gift. Bei der ersten Beziehung hat er schon gesagt ich wäre beziehungsunfähig.

Th: Und du hast es ihm auch noch geglaubt.

Kl. Ja, ich habe es ihm geglaubt. Er hat jetzt seine ganzen Steine.

Th: Möchtest du jetzt noch irgend etwas machen, oder ist es o.k. so.

Kl: Der soll sich dahin setzen und das Maul halten.

Th. Dann frag doch jetzt noch einmal den Raum, ob es jemanden gibt, der verhindern will, dass du wieder ganz gesund wirst.

Kl: O.k., gibt es jetzt noch jemanden, der verhindern will, dass ich wieder ganz gesund werde?

Th: Das diese Ohrspeicheldrüsensteine verschwinden.

Kl: Jetzt möchte ich Musik hören. Ich will jetzt nicht mehr.

Th: Frag mal den Raum, wenn alles was da noch herumsteht aufgelöst ist, wie sieht es dann aus mit deiner Krankheit mit dem Raum. Lass dir mal zeigen was sich dann verändert. Papa aufgearbeitet, Mama aufgearbeitet, die ganzen Situationen mit dem Krankenhaus.

Kl: Die Höhle ist zweigeteilt. Die eine Seite mit dem See wo es ganz nett ist. Und die andere Seite war da wo der Steinhaufen ist und die Oma alles sehr felsig. Jetzt ist es als ob würde es irgendwie.

Ende der DVD

Information von Therapeutin: Die Klientin hatte bei der Hochrechnung... wenn alles aufgelöst ist, wie sieht es dann aus: Sie meinte: Ihr kommt sofort, dass sie sich einen Ohrring auf der Seite, an der sie bislang den Ohrspeicheldrüsenstein hatte, stechen lassen wird.